

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 53 (1927)  
**Heft:** 52

**Artikel:** Abschied  
**Autor:** Nussbaum, Rudolf  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-461087>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

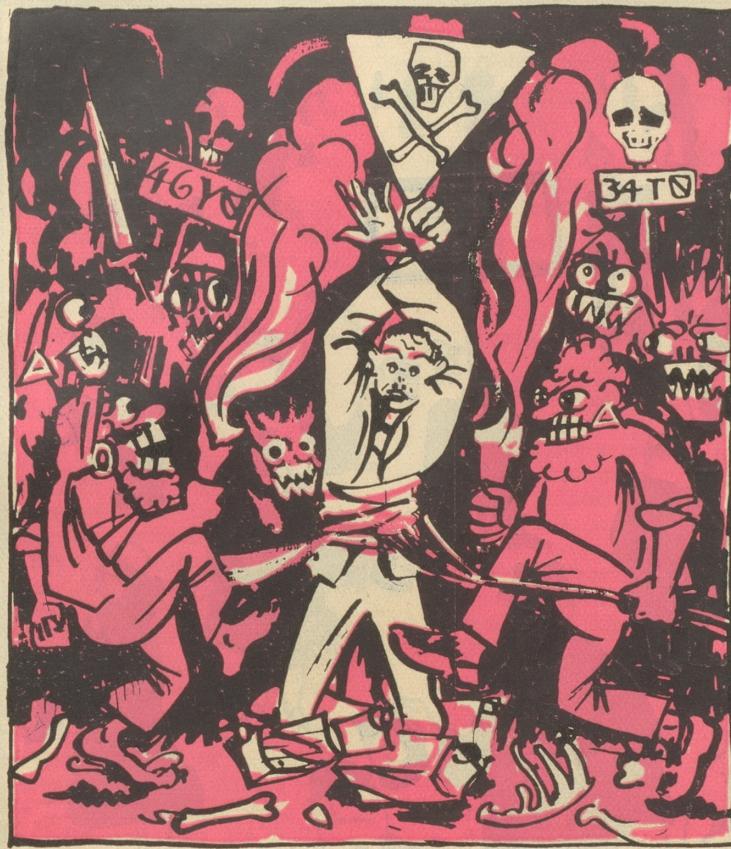
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Autokrieg Züri-Schwyz

Rickenbach



Entsetzlicher Traum eines Zürcher Automobilisten vor seiner Fahrt durch den Kanton Schwyz.

## Lokales

Wie verlautet, soll anlässlich der Eröffnung des Schaltjahres der Tramdirektion in Anerkennung ihrer heldenhaften Ignorierung der Anregungen und Wünsche der Passagiere das tramschienene Kreuz 1. Klasse mit Bängen verliehen werden.

Da die Straßen und Plätze an Sonn- und Feiertagen schon faumäßig genug aussehen und die Wahlkandidaten von den Zeitungen schon genug „im Dreck umgeschleift“ werden, verlangen die Straßeneiniger, daß das Ausstellen von Wahlvorschlägen an Samstagen bei nassen Boden verboten wird.

Wenn die „Defolletierung“ der Damenkleider wider Erwarten noch 1 Zentimeter hinaufrücken sollte, so wird der Sittlichkeitsverein auf die Eichung der weiblichen Ober schenkel dringen, resp. auf die Tätowierung einer amtlichen Demarkationslinie durch die städtischen Fleischschauer.

Die Brockenstube der Heilsarmee hat der Kreisdirektion 3 der S. B. B. auf Weihnachten zahlreiche größere Glasscherben geschenkt, damit sie endlich die herzzerreißendsten Blößen am Eingang zu den Bahnhofsbüroen bedecken kann.

## Zwischenstaatliches

Jedes Haus hat seine Tür,  
Jeder Staat sein Hautgeschwür.  
Und der Menschen Wanzen dringen  
Ein in kleinster Rüten Spalt.  
Hat man nur zu solchen Dingen  
Sogenannte Staatsgewalt?

Polen reibt an Danzigs Leder,  
Litauen setzt jenem zu.  
Irgend etwas hat ein jeder,  
Und die Welt kommt nicht zur Ruh.  
Ach, das Beste wär', man rührte  
Um das ganze Erdgemisch  
(Was zu neuer Schöpfung führte).  
Das wär' endlich — reiner Tisch!  
Könnte man nur vorher sehen,  
Wie die Dinge weiter gehen!

\*

## Aus der Kinderstube

Klärli sitzt auf einem Stuhl, saugt am Daumen und staunt vor sich hin.

Die Mutter: „Nu Klärli, a was stuidierst ume?“

Klärli schweigt. — Die Mutter: „Sig lieb und säng mers, gäll!“

Da entringt sich der Kleinen die schwere Frage: „Cha ächt de lieb Gott au schwimme?“

## Abschied

Von Rudolf Nussbaum

„Bitte, mein liebes Jahr, nehmen Sie Platz! Sie wollen von uns gehen?“

„Ich will nicht, ich muß. Meine Zeit ist abgelaufen.“

„Es tut mir leid...“

„Kein Schontum, bitte! Wie höflich die Menschen werden, wenn es Abschiednehmen gilt!“

„Auch dann nicht immer! Aber ich sehe, Sie sind müde, abgearbeitet, wie ich. So setzen Sie sich einen Augenblick!“

„Sie haben es mir verziehen, daß ich Ihnen gleich zu Anfang die Grippe an den Hals gehängt?“

„Nebeuwunden und verziehen! Ich weiß, daß es nicht in Ihrem Willen lag, nicht Absicht war. Weiß, daß Sie auch mir Trägerin des Lebens sind. Im Guten wie im Bösen!“

„Wahrlich! Bin nichts anderes als ein bielspüriges Geleise, auf dem das Schicksal rollt! Und doch, wie oft fluchte man mir, als hätte ich das Schlimme selber angestiftet!“

„Es ist richtig. Manche Menschen wissen mit Ihnen nichts anzufangen, behandeln Sie töricht und schlecht und behaupten dann, es sei umgekehrt.“

„Wenn die Bombe eines Wahnmixigen Todessaft und Herzengift streut...“

„Ah, Sie sprechen von Basel?“

„Ja. Wenn die Natur (nicht weniger sinnlos) vernichtet, was Menschenhand kunstvoll gebaut, wenn sie Flüsse aus ihren Betten jagt, fruchtbares Erdreich in Schlamm und Moder verwandelt, arbeitsame Bauern, die auf ihrer Scholle alt und grau geworden, aus der Heimat verstoßen, Menschen, die nur schwer oder kaum je wieder anwurzeln, aus dem Boden reift, sodass von solchem Erleben sich sogar uns unsre Furchen ins Antlitz graben, der Tage heilige Ordnung vertilfend — so mügt es nichts, ist es gedankenloses Tun, unsreins deswegen den Prozeß zu machen.“

„Gewiß, gewiß! Man kann nur bestimmen, helfen und sich wehren, so gut es Menschenmacht vermag. Ihnen ist ebenso wie uns eine Grenze gezogen. Auch wir müssen lernen, die Grenze zu ziehen, in Tat und Urteil, Gefühl und Gedanken. Machtfülle, Lebensdrang verleiten zu leicht zu Grenzüberschreitungen.“

„Ich durchschau Sie, mein Herr. Anspielung auf gewisse Vorgänge in meinem Zeitbereich, die ohne meine Schuld geschehen!“

„Ja, ich dachte in der Tat an Grenzgeschehnisse, die bis an, bis über die Grenze des Schicklichen, des Rechtlichen gegangen sind. Auch da mag nicht immer, durchaus nicht in jedem Falle böse Absicht die Triebfeder gewesen sein. Aber ein übersteigertes Selbstbewußtsein, von

Restaurant  
**HABIS-ROYAL**  
Zürich  
Spezialitätenküche

# Schweizerische Armee — Neue Waffengattung

Rickenbach



Jeder Division wird ein regimentsstarkes Detachement Kollektentmacher und Bettelbüchsenpatrouillen zugeteilt, welche die Mittel sammeln für die Unterstützung kranker und verwundeter Soldaten, für welche der Bund bekanntlich zu wenig Geld hat. Der Bundesrat hofft, auf diese Art ein für allemal Unstände mit dem Bundesfeierkomitee zu vermeiden.

innerer Macht gesättigt, in Gedanken überernährt, entfesselt oft Kräfte, die einen sonst wohlgebordeten Strom in uferlose Breite, in fremde, für seine Lebensform nicht passende Gemarkungen

jagt. Naturgesetz! Naturlaune! Man mag es nehmen, wie man will — die Betroffenen fühlen sich dennoch mit Recht — betroffen!"

„Sie erinnern sich vielleicht, daß ich da ein unangenehmes Erbe angetreten habe. Schon frühere Jahre berichten von derartigen Übergriffen, und wenn Sie gar auf die Zonen zielen, so hatte ich mit

ihnen quasi nur im Transitverkehr zu schaffen. Diese Frage (ohne Antwort) läuft weiter, wenn man dabei überhaupt von „laufen“ sprechen darf. Sie schreibt sich weiter, ein freundliches kleines Angebinde für das kommende Jahr.“

„Wir wollen uns aber (wie es auch sei) nicht die letzte Stunde, ehe wir scheiden, durch viele Nachdenklichkeiten ver-

**Zahnpraxis A. Hergert**  
jetzt Usteristr. 11 ZÜRICH 1 Telephon S. 6147  
1 angjährige Praxis - Mäßige Preise

bittern. Wir sind zu ernst. Man sollte mehr lachen! Versuchen, zu lachen. Die Dinge des Lebens sind schwer, und wir nehmen sie meist noch weit schwerer, als sie sind. Alle Dinge!"

"Da muß ich Ihnen unbedingt beipflichten. Das gilt für den Einzelnen wie für die Völker. Wenn sie ein Härlein in ihrer Suppe finden, möchten sie sich oder anderen am liebsten alle Haare ausraufen! Haha!"

"Wenn Aland eine Kanone mehr besitzt als Baland, schreit Baland: Du mußt sofort abrücken, sonst hau ich dir eine (sobald ich erst zehn Stück mehr habe!). Und er geht hin und bestellt sich dringlich (zum Ausgleich) offiziell drei, insgeheim sechs neue feuerspeiende Rohre!"

"Aber jetzt scheinen sie mit dem Abrüsten Ernst machen zu wollen."

"Warum lachen Sie so verschmitzt? Sind Sie nicht davon überzeugt?"

"Mein liebes gutes altes Jahr (verzeihen Sie bitte, wenn ich vor Wehmut zärtlich werde!), sie haben sich jetzt (die ernsthaften „Träger der Kultur“) zum z-ten Male ihre Vorbesprechungen vorgesprochen. Nachbesprechungen werden folgen und neuen Vorbesprechungen vorangehen! Vielleicht wird einst ein Jahr geboren..."

"Ein später Abkömmling von mir! Sicherlich! Und Sphärenmusik wird es wie Muttermilch trinken. Auf Händen wird man es tragen, seine reine Stirn mit Blumen bekränzen. Unter den Völkern wird ein Jubel ausbrechen, aus..., aus..."

"Was ist Ihnen? Ist Ihnen nicht wohl? Sie sind so bleich geworden!"

"Mein Herz ist matt geworden. Die Stunde — die Stunde des Scheidens — ist — gekommen."

"Es tut mir wirklich leid, habe ich Sie vielleicht zu lange aufgehalten? Werden Sie es mir nachtragen?"

"Nicht doch, mein Herr! Und — tragen Sie auch mir nichts nach, wenn ich hinunterinke, ohne daß Sie an mir, wie ich glaube, die Freundin gefunden haben, von der Sie in verlangenden Stunden geträumt..."

"Gewiß nicht! Ich will nicht vergessen, daß Sie uns freimütig Ihre ganze Zeit zur Verfügung gestellt haben. Sie ist abgelaufen. Auch wir werden es einst — sein. Ich danke Ihnen."

"Sie sind sehr höflich, mein Freund, wirklich höflich! Das ist so selten geworden! Sollte ich einmal wiederkehren..."

"Was? Wiederkehren?"

"Ei, haben Sie nie etwas vom großen Kreislauf vernommen, der mit mystischen Armen alles Geschehen umfaßt?"

"Doch, doch! Aber, was bin ich dann? Und wo? — Sie schaudern?"

"Das Schlagwort surrt. Auch Ihnen Dank! Ich bin am Ende."

\*

### Logik

Fettgedrucktes auffallendes Juxerat: „Elegante Dame sucht apartes Zimmer. Bedingung: Unbedingte Ruhe, Klavier..."

Wie reimt sich das zusammen?

### Gedanken zum Jahreswechsel

Nichts ist pünktlicher und rücksichtsloser als die Zeit.

Die Zeit lehrt uns, daß man sich immer auf den Anfang besinnen muß.

Die Zeit ist eine Königin und ihre Dienerin ist die Uhr.

Die Zeit ist Despotin und willige Dienstin zugleich, es kommt darauf an, was man aus ihr macht.

Zeit ist Geld, aber die meisten haben keine Zeit und kein Geld.

\*

### Neujahrsglocken

Feierlich klingen  
Metallene Glocken,  
Hell und dunkel,  
Dem Menschen ins Ohr.

Zukunftsfreudige  
Herzen frohlocken:  
Deffne uns, Leben,  
Deffne das Tor!  
Blaset, Trompeten,  
Spieler, ihr Geigen!  
Huldigt der Freude  
Im festlichen Reigen!

Aber die dunklen  
Gewichtigen Töne  
Mischen sich mahnend  
Ins frohe Geläut,  
Frage, ob  
Das Morgen kröne  
Liebliches Gestern  
Und strahlendes Heut.

Und im leichten  
Tanzschritt schreiten  
Eru und Freude  
Durchs Tor, vereint  
Blumen streuend  
Auf engen und weiten  
Wegen, denen —  
Kein Ziel erscheint.

Blumen der Lust  
Und Blumen des Leides,  
Blumen der Ehre,  
Der Schmach, der Kraft,  
Blumen des Todes  
Finsteren Kleides  
Und Blumen der Liebe,  
Treibend im Saft.

Wir folgen dem Paare —  
Die Glocken dröhnen — —  
Es sei uns Führer  
Zum Guten - zum Schönen!

\*

Rudolf Rüssbaum

### Wahres Geschichtchen

Während des Unterrichts kam der Herr Vikar einer industriellen Gemeinde des Zürcher Oberlandes auf Sitzen und Gebräuche zu reden und führte dabei aus, daß Maria, die Gottesmutter, kleinen Bubikopf getragen habe. Einer der Schüler hebt die Hand hoch und behauptet seinerseits: „Und der Herr Jesus Christus hatte keinen Töff.“ — Ob der Herr Vikar, ein sehr eifriger Motorradfahrer, ob dieser Belehrung besonders entzückt war?



### Soziale Wohlfahrt im 20. Jahrhundert

Die soeben in der st. gallischen Gesetzesammlung veröffentlichte neue Ordnung über die Versicherungskasse für das Staatspersonal des Kantons St. Gallen enthält in Art. 16 folgende Bestimmung: „Jedes in��esten 70 Jahre alte männliche oder 65 Jahre alte weibliche Mitglied besitzt das Recht des Rücktrittes aus dem Dienste des Staates unter Beanspruchung einer Altersrente von der Höhe der Invalidenpension.“

Diesem Artikel möchten wir lieber folgende Fassung geben: „Jedes mindestens 90 Jahre alte männliche oder 85 Jahre alte weibliche Mitglied besitzt das Recht auf eine Pension usw.“ Sodann sollte noch ein Art. 16bis folgenden Wortlautes eingesetzt werden: „Funktionäre, die das Mindestalter noch nicht erreicht haben, sind gehalten, Biomaltz, Odomaltine und ähnliche Kraft- und Verjüngungsmittel einzunehmen. An die bezüglichen Auslagen kann der Staat bei einwandfreiem Verhalten der in Frage kommenden Kassmitglieder bis zu 2 Prozent Subvention leisten. Für Halbblinde, Halbtaube oder teilweise gelähmte Funktionäre schafft der Kanton Lupen, Höhröhre, Bettfläschchen, Krücken, Großvaterstiel und Fahrstühle an und wählt und besoldet für die Bedienung der Letztern das nötige Hilfspersonal.“

Auf diese Weise dürfte es dem Staat gelingen, die Ausrichtung von Pensionen bis ins biblische Alter hinauszuschieben, wenn sich nicht vorher der Knochenmann, der zweifelsohne humaner ist als Sankt Bürokratius, ins Mittel legt und definitiv pensioniert.

pietas

